



Prüfet alles – und behaltet das Gute

Jahreslosung aus 1. Thes. 5,21

Aus dem Leben der
evangelischen Kirchengemeinde **A.B. Hermannstadt**

2025

1. Die Kirchengemeinde

Mitgliedschaft in der EKH:

Im Dezember 2025 zählte die Kirchengemeinde 714 Mitglieder.

Die Altersstruktur stellte sich wie folgt dar: Kinder & Jugendliche (0–18 Jahre): 128 /

Erwachsene (19–65 Jahre): 333 / Senioren (66–97 Jahre): 248

Dezember 2024	Hermannstadt: 727 (312 m und 415 w) davon: 45 ortsabwesend (Sonderst.17, Zweitmitgl. 28)			
	Hammersdorf: 37 Schellenberg: 9			
2025	Zur Gemeinde hinzugekommen	Taufe: 3	Neuaufnahmen: 8	Eintritte: 12
	Die Gemeinde verlassen	Gestorben 18	„Weigerer“ Kirchenbeiträge der letzten 10 Jahre: 18	
Dezember 2025	Hermannstadt 714 (307 m und 407 w) davon: 45 ortsabwesend (Sonderst.17, Zweitmitgl. 28)			
	Hammersdorf: 35 Schellenberg: 8			

Leitung

Die Leitung der Kirchengemeinde nehmen die 9 Mitglieder des Presbyteriums wahr, die sich in der Regel alle 1-2 Monate treffen. Grundsatzbeschlüsse, die eine weitreichende Verankerung in der Kirchengemeinde benötigen, werden von der Gemeindevertretung getroffen, die etwa zweimal jährlich zusammenkommt. Zum Presbyterium gehörten bis November: Kuratorin Ilse Philippi, Presbyter: Cătălin Mureșan, Elisabeth Rusu-Auner, Holger Lux, Anita Pavel, Christine Săvescu, Erika Scherer, Wieland Köber; Stadtpfarrer Kilian Dörr.

Im November 2025 fanden die Wahlen in die Gremien der Kirchengemeinde statt. Nachdem sich Ilse Philippi nach 8 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeit aus dem Kuratorinnen-Amt zurückgezogen hatte, wählte die Gemeindevertretung Dr. Holger Lux als Kurator unserer Kirchengemeinde. Zwei Presbyter stellten sich nach langjähriger Tätigkeit nicht wieder zur Wahl: Wieland Köber nach 35 Jahren in Gemeindevertretung bzw. Presbyterium und Hildegard Dahinten nach 24 Jahren im Presbyterium.

So haben nach der Novemberwahl 2025 die Gremien folgende Zusammensetzung:

Presbyterium: Dr. Holger Lux (Kurator), Anita Pavel, Erika Scherer, Christine Săvescu, Ilse Philippi, Wolfgang Alexander Guib, Cătălin Mureșan und Elisabeth Rusu-Auner.

Gemeindevertretung: Beatrice Ungar, Elke Dengel, Hans-Jürgen Binder, Winfried Ziegler, Hildegard Dahinten, Anneliese Heltmann, Sigrid Piter, Alexandra Stanciu, Manuela Vrancea, Eduard Böhm, Bianke Grecu, Christine Manta-Klemens, Gerhild Rudolf, Helga Farcașiu, Dorothea Binder, Henriette Guib, Jürg Leutert, Monika Brandsch, Ernestine Bogdan und Elisa Gunesch. Im Jahr 2025 fanden 4 Presbyterialsitzungen und zwei Sitzungen der Gemeindevertretung statt.



Ilse Philippi präsentiert der Gemeindevertretung einen Rückblick auf die Zeit ihres Kuratorinnenamtes

Hildegard Dahinten – Presbyterin mit Herz und Verantwortung

Mit ihrem warmherzigen Lachen bringt Hildegard Dahinten ein freundliches Strahlen in alles, was sie tut. Das gilt auch für ihr Engagement in den Gremien unserer Gemeinde, seit 1983 als Gemeindevertreterin, von 2001 bis 2025 als Presbyterin.



Alle Aufgaben, die anstanden, hat sie gerne gemacht. Ihr Steckenpferd, wie sie sagt, war der Empfangsdienst an der Kirchentür, besonders an den Sonntagen. Sie sorgte dafür, dass alles gut organisiert war, die Dienste eingeteilt waren und die Gemeindevertreter sich einbrachten. Es lag ihr am Herzen, dass Menschen freundlich empfangen werden und gerne in die Kirche kommen. Kirche begann für sie nicht erst im Gottesdienst, sondern schon an der Tür – mit einem offenen Blick und einem herzlichen Wort.

„Was hat die Hildegard in der Tasche? Das ‚Buletin‘ und die Liste mit dem Tordienst“, so habe Helga Pitters immer gesagt. Von Helga hat Hildegard das Amt der „Kirchenmutter“ übernommen. Als solche war sie für Diakonie zuständig. Ihre soziale Ader, ihr Gespür für Menschen und ihre Bereitschaft zuzuhören gerade auch wenn Leute meckerten, prägten diesen Dienst. Wenn etwas in der Gemeinde bewegt werden musste oder wenn es Spannungen gab, kam es früher oder später bei Hildegard an. Sie fühlte sich verantwortlich – und nahm diese Verantwortung ernst.

Die Kirchenrenovierung wurde für sie zu einer Aufgabe, die sie mit großer Entschlossenheit begleitete. Trotz gesundheitlicher Beschwerden blieb sie im Einsatz, bis das Werk vollendet war. „Was ich angefangen habe, wollte ich auch fertig machen“, sagt sie rückblickend. Dass die Kirche heute sicher und schön dasteht, erfüllt sie mit stillem Stolz. Lieber nahm sie Diskussionen und auch Widerstand in Kauf, als dass Menschen hätten zu Schaden kommen können.

Aus der Arbeit des Presbyteriums erinnert sie sich gerne an einen Moment, vor vielen Jahren: Der Stadtpfarrer hatte sein schlafendes Baby dabei. Es wurde wach und quengelte. Hildegard nahm das Baby und ging um den Tisch linksherum, dann wieder rechtsherum, während die Sitzung ruhig weiterlief. Diese stille Selbstverständlichkeit – Verantwortung zu tragen und zugleich Raum für Menschlichkeit zu lassen – zeichnet ihr Wirken bis heute aus. Ihr Wort für all die Jahre im Presbyterium lautet: Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft hat sie getragen – und sie selbst hat sie mit aufgebaut.

Auch wenn sie das Amt einer Presbyterin niedergelegt hat, bleibt sie Gemeindevertreterin. Und wer sie kennt, weiß: Mit wachem Blick und liebevollem Sektieren, „ein bisschen wie eine Schwiegermutter“, wird sie weiterhin darauf achten, dass alles gut läuft.

Ihr Engagement ist nie laut, aber stets präsent, verlässlich und von tiefer Verantwortung getragen.

Für mehr als ein Vierteljahrhundert treuen Dienst sagen wir von Herzen Dank.

Wieland Norbert Köber – Presbyter mit Verantwortung und Augenmaß

Als Wieland Norbert 1987 im Alter von 32 Jahren nach Hermannstadt kam, brachte er bereits Erfahrungen aus der Gemeindevertretung in Kronstadt mit. 1988 wurde er in die Gemeindevertretung gewählt, seit 1990 gehörte er dem Presbyterium an – über Jahrzehnte hinweg hat er die Geschicke der Gemeinde mitgetragen und mitgeprägt.

Was ihn motivierte? „Ich wollte sehen, was in der Kirche in Hermannstadt geschieht“, sagt er. „Und ich hatte den Willen, mich einzubringen.“ Als Pfarrerssohn war ihm kirchliches Leben von Kindheit an vertraut.



Verantwortung zu übernehmen war für ihn keine Last, sondern Aufgabe. Ein Moment, der ihm bis heute in Erinnerung geblieben ist, war die Entscheidung über den Altar im Chorraum. Es gab im Presbyterium zwei konträre Meinungen. Wieland selbst stimmte für den Flügelaltar und wurde überstimmt. Dass diese Entscheidung Einfluss auf die weitere Gestaltung der Kirchenrenovierung haben würde, war allen bewusst. Seiner Beziehung zu jenem, der die andere Position vertreten hatte, habe das „nullkommanichts“ geschadet. Im Gegenteil: Man sei weiterhin gut miteinander ausgekommen. Heute sagt er: *„Mit der Lösung, wie sie jetzt ist, bin ich absolut zufrieden.“* Überhaupt schätzt er rückblickend die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Presbyterium.

Die Kirchenrenovierung begleitete er mit wachem Blick, besonders im Leitungsausschuss. *„Stolz ist vielleicht zu viel gesagt“*, meint er, *„aber es erfüllt mich mit Freude, daran mitgewirkt zu haben, dass sie gelungen ist.“*

Seine Art zu beraten war geprägt von Bedachtsamkeit. „Ich habe immer ein wenig Bedenkzeit gebraucht“, sagt er. Vorschnelle Lösungen lagen ihm fern. Auf die Frage nach einem Bild für seine Zeit im Presbyterium fällt ihm eine Erinnerung aus dem Deutschunterricht ein: Lessing, nachdenklich dargestellt. Vielleicht passt dieses Bild – der prüfende, überlegende Blick, der erst spricht, wenn er zu einer Haltung gefunden hat.

Kraft für sein langjähriges Engagement schöpfte er nicht zuletzt aus dem Rückhalt seiner Frau: „Sie hat mir besonders in schwierigen Zeiten Mut zugesprochen.“ Was ihm nun fehlen wird? „Das Zusammensein mit den Presbytern. Die Sitzungen waren Zusammenarbeit – und auch Gemeinschaft.“

Sein Einsatz war ruhig, bedacht und von einem tiefen Verantwortungsbewusstsein getragen – eine verlässliche Stimme im gemeinsamen Ringen um gute Entscheidungen.

Für 35 Jahre treuen Dienst im Presbyterium danken wir ihm herzlich.

Erika Scherer – Presbyterin mit praktischem Sinn

Erika Scherer war jemand, der Dinge anpackte, ohne viel Aufhebens darum zu machen. Seit 2001 gehörte sie der Gemeindevertretung der evangelischen Kirchengemeinde in Hermannstadt an, ab 2019 war sie Presbyterin. Wer sie kannte, wusste: Wenn etwas zu erledigen war, konnte man sich auf sie verlassen.

Besonders bekannt und geschätzt war Erika Scherer für ihr langjähriges Engagement in der Spenden-Apotheke, die im Innenhof des evangelischen Stadtpfarrhauses am Huetplatz betrieben wird. Seit 2015 nahm sie als gelernte Apothekerin Medikamenten-Spenden entgegen, ordnete sie in dem kleinen beschaulichen Raum im Stadtpfarrhaus und versorgte Bedürftige durch das zum Innenhof gehende Fenster.

Erika Scherer, geboren 1949, lebte und wirkte zeitlebens in Hermannstadt. Der Tod ihrer Schwester 2019, ihres Ehemannes 2021 und ihrer Tochter 2023 waren schwere Verluste. Halt gaben ihr die Arbeit in ihrem Garten, die Aufgaben der Kirchengemeinde, der Kontakt zu den Menschen.

Erika Scherer war ein geachtetes Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde A.B. Hermannstadt, dessen langjähriges ehrenamtliches Wirken weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus spürbar war. Wer sie erlebt hat, wird sich an ihren klaren Blick, ihr verschmitztes Kichern und ihre entschlossene Tatkraft erinnern.

Wir nehmen wir Abschied von Erika Scherer, die am 7. Dezember 2025 verstorben ist.



Würdigungen: Elfriede Dörr

2. Geistliche Dienste und Veranstaltungen

In der **Stadtpfarrkirche** wurden insgesamt 64 **Gottesdienste** gefeiert,

in **Hammersdorf** (jeden 2. Sonntag) 25

Schellenberg: 2 Gottesd. in rum. Sprache

Vespern / Abendgottesdienst: 10 (Darstellung des Herrn, Aschermittwoch, Karfreitag, Peter und Paul, Altjahresabend, Epiphania, Weltgebetstag Gründonnerstag, Christi Himmelfahrt, Heilig Abend)

Schul- & Jugendgottesdienste: 4 (Schulanfang und -Ende, eine Adventfeier für Brukenthalsschüler, Reformationsvesper)

Familiengottesdienste: 3 (So. Trinitatis, Erntedank Hammersdorf, Palmsonntag),

Kindergottesdienste: 15

Mittagsgebet gab es Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, erweitert zu einer Mittagsmusik am Freitag (außer in der Epiphaniastzeit);

die **Komplet** wird jeden Freitag um 20 Uhr in der Kirche gesungen.



Abendmahls-Gottesdienst am Reformations-Sonntag zusammen mit der Hermannstädter ungarisch-reformierten Gemeinde – Pfr. Varro Sandor predigte auf rumänisch.



Taizé-Gottesdienst in der Adventszeit mit Bruder Kilian aus Taizé

Mit den Mitarbeitern gab es jede Woche eine **Morgendacht** im Presbyterialsaal.

Taufen: 5 Kinder;

Trauungen: 10 Paare wurden in unserer Kirchengemeinde getraut, davon 8 mit Anderskonfessionellen.

Beerdigungen: 23 Personen wurden beerdigt;

Konfirmiert wurden 11 Jugendliche

Pfarrer und Seelsorgeaufteilung:

Pfarrer **Hans-Georg Junesch** (Friedhof, Religionsunterricht) betreut die Viertel Hippodrom, Vasile Aaron, Josefsstadt, Strand, Erlenpark, Goldtal, Poplaker Heide, Schellenberg

Pfarrer **Klaus Martin Untch** steht Hermannstadt zu 25% zur Verfügung, betreut die Viertel: Konradwiese, Ziegelgasse, Marmeladenviertel, Neppendorf, Kleiner Bahnhof, Carl-Wolff-Heim, Alter Berg.

Stadtpfarrer **Kilian Dörr** (Geschäftsführung, Brukenthalstiftung & -museum) betreut die Viertel: Oberstadt-Zentrum, Unterstadt-Zentrum, Fonn-Wiese, Hallerwiese, Hammersdorf, Wolffgasse-Lupeni, Lazarett.

3. Jugendarbeit

Die Jugendarbeit der Evangelischen Kirchengemeinde Hermannstadt wurde im Jahr 2025 von Simon Tartler als Jugendreferent mit einem Deputat von 25%, sowie von Ileana Palcu -bis September - betreut.

In dieser Zeit fanden wöchentliche Treffen im Jugendraum statt, an denen im Schnitt 15 der 20 Mitglieder der Jugendgruppe teilnahmen. Unsere Gruppe besteht aus Jugendlichen im Alter von 15-19 Jahren, also Schülern. Bei diesen Treffen wird immer ein thematischer Impuls gegeben auf den eine Andacht aufbaut. Anschließend werden die angesprochenen Themen in der Gruppe diskutiert und vertieft. Das gesellige Zusammensein im Anschluss festigt das Gemeinschaftsgefühl und motiviert die Jugendlichen, sich in die Jugendarbeit einzubringen.



Besuch der Mediascher Jugendgruppe: zusammen mit den Hermannstädtern macht man den Weihnachtsmarkt unsicher

Insgesamt blicken wir auf ein ereignisreiches Jahr zurück, mit vielen gemeinsamen Aktionen und wertvollen Begegnungen. Einige davon sollen hier erwähnt werden:

- Beteiligung an Gemeindegottesdiensten zu Neujahr, Aschermittwochsvesper und Osternacht, / - Planung und Organisation eines Jugendgottesdienstes am 10. Mai in Hammersdorf. Dazu wurde das mit Jugendwerk der EKR eingeladen sowie unsere Nachbarn, die Jugendlichen der Heltauer Kirchengemeinde.
- Planung und Organisation von Taizé Andachten, an denen auch immer wieder Menschen aus unserer Gemeinde teilnehmen wie auch Gäste anderer Konfessionen: orthodox, katholisch, reformiert, freikirchlich. Bei einer unserer Andachten hatten wir die Freude, Bruder Kilian aus Taizé zu Gast zu haben.
- Besuch der Mediascher Jugendgruppe (12. Dezember)
- Zusammenarbeit mit der Konfirmandengruppe
- Teilnahme an den Treffen des Landesjugendmitarbeiterkreises des Jugendwerks und die Teilnahme bzw. Mitarbeit in Teenie- Wochenende, Jungscharlager, Sommercamp und Pathfinder. (15-20 Jugendliche)
- Besuch im Evangelischen Schülerheim
- Renovation des Jugendraums „Teestube“



Wanderung auf die Fraga in die Hermannstädter "Mărginime"

- Ausflug mit der Konfirmandengruppe nach Kronstand Jugendgottesdienst, Bukarest (12. April)
- Wanderung, Spielabend, Andachten, Filmabend, Debate, Lebkuchenbacken im Hippodrom

Simon Alexander Tartler

Jugend- Freiwilligendienst

NATHAN

Als ich im September 2024 auf dem Hermannstädter Flughafen landete, wusste ich noch nicht, was mich in den nächsten elf Monaten erwarten würde. Ich hatte zwar einiges von meinen Vorgängern gehört, aber letzten Endes sah mein Jahr als Freiwilliger der Kirchengemeinde Hermannstadt über das Berliner Missionswerk ganz anders aus.

Insbesondere hatte ich viel in den beiden Gärten in Hammersdorf und Schellenberg zu tun, wo ich zunächst den Mittwoch (Schellenberg) bzw. Donnerstag (Hammersdorf) verbracht habe. Zusammen mit den anderen haben wir gepflanzt, gejätet, geerntet. Ich konnte dort viel über das Gärtnern gelernt und habe meine Arbeit dort sehr genossen! Die anderen Wochentage verbrachte ich damit, mich um das Musikarchiv in der Stadtpfarrkirche zu kümmern und die Webseite der Gemeinde auf den neuesten Stand zu bringen. Außerdem war ich im Bach- und Jugendchor aktiv und habe gemeinsam mit Friedrich den Kinderchor und die Singgruppe mitgestaltet. Hin und wieder kamen noch besondere Aktionen hinzu, wie die Kinderbibeltage oder das Essen auf Rädern.

Mein Jahr in Siebenbürgen wird mir als eine besondere Erfahrung in Erinnerung bleiben. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, dieses wunderschöne Land und seine Leute kennenzulernen und freue mich, der Gemeinde und der EKR auch weiterhin als Zweitmitglied verbunden zu bleiben. Ein großes Dankeschön gilt allen, mit denen ich während des Jahres zusammenarbeiten konnte, und für einen Urlaub komme ich auf jeden Fall wieder!

Nathan Dreger

JURI & FRIEDRICH

Wir waren von August 2024 bis August 2025 im Rahmen des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes mit dem Gustav-Adolf Werk Württemberg, unserer Entsendeorganisation, in der Gemeinde tätig. Grundsätzlich waren wir an zwei Tagen in Hammersdorf, ein Tag im Pfarramt und einen in Schellenberg eingesetzt. Den



Erfreuliche Unterstützung: Schüler & Lehrer des Evangelischen Seminars Blau-beuren waren ein paar Tage zu Gast bei ihren ehemaligen Schulkollegen – an einem der Tage schafften sie Großartiges: nämlich den Hof der Hammersdorfer Kapelle von Unmengen Dachziegeln und Baumaterial zu leeren.



Wenn Freiwillige bei den Kinderbibeltagen mithelfen, kommt der Traubensaft nicht zu kurz: Nathan leitet an



fünften Tag durften wir für unterschiedliche Schwerpunkte benutzen: Juri verbrachte viele Monate damit die Funktionen des Online-Notenkatalogs zu überarbeiten und von Grund auf ihm ein neues übersichtlicheres Design zu geben. Friedrich legte den Schwerpunkt auf die Musik: Ich unterstützte die beiden Kantoren bei den Proben der Kinderchöre, half bei der Komplet aus und begleitete ab und zu mittwochs das Mittagsgebet. Wir wollen uns sehr herzlich für dieses prägende Jahr und die vielen Begegnungen bedanken.

Juri Briem und Friedrich Schenk



GABRIEL

Im Sommer 2025 begann meine Zeit in Hermannstadt. Durch das Gustav-Adolf-Werk wurde ich an die Kirchengemeinde Hermannstadt entsendet. So ging ich mit einer groben Vorstellung und zugegebenermaßen zwei linken Händen in dieses Abenteuer. Ein großer Teil meiner Arbeit besteht aus der Mithilfe in einem der Gemeinschaftsgärten in Hammersdorf. Vor allem die Instandhaltung und Aufbesserung des Gartens macht mir sehr viel Spaß. Das Anbauen und Ernten von Pflanzen gehört ebenfalls zu meinen Aufgaben. Dabei ist es besonders wichtig, dass wir (der Hammersdorfer Küster, meine Mitfreiwilligen und ich) die Gegebenheiten der Pflanzen regelmäßig kontrollieren. Dazu zählt auch das mühsame, aber sehr meditative Entfernen der Quecke. Ist die Quecke entfernt, legen wir Kartons auf die betroffenen Flächen und bedecken diese mit kompostierter Erde. So versuchen wir, die Beete langfristig unkrautfrei zu machen und den Pflanzen bessere Wachstumsbedingungen zu ermöglichen.

Abseits der Gartenarbeit in Hammersdorf unterstützen wir den Küster außerdem beim Begrüßen der Camper sowie bei der Instandhaltung der Gebäude auf dem Gelände. Neben Hammersdorf und der Gärtnerei helfen wir auch im Gemeindeamt der Kirche mit. Dort liegen die Schwerpunkte vor allem im Bereich Musik und Kultur. Da für mich Musik ohne selbst ein Instrument zu spielen nur eingeschränkt infrage kommt, filme ich häufig Konzerte oder Proben für den Instagram Account der Kirche. Zum Bereich Kultur zählen außerdem Kirchenführungen oder der Konfirmandenunterricht.

Das breit gefächerte Aufgabenfeld bietet wirklich für jeden etwas. Und meine zwei linken Hände habe ich am Ende des Jahres bestimmt gegen einen grünen Daumen eingetauscht. *Gabriel Wenzlawski*

MATTHIAS

Ich darf die Arbeit in der Kirchengemeinde, als Freiwilliger, entsandt durch das Berliner Missionswerk, unterstützen. Ich bin oft im Garten, aber bin auch viel in der Kirchenmusik aktiv. Ich komme auch öfter an der Orgel zum Einsatz, da ich dieses Instrument seit nun mehr 5 Jahren spiele. Beim Kinderchor assistiere ich in diversen Funktionen.

Die Pflege des Instagram-Accounts der Stadtpfarrkirchenmusik ist mir ein besonderes Anliegen, da ich im privaten Bereich auch viel in den sozialen Netzwerken teile und so schon ein gewisses Verständnis dafür entwickelt habe. Im Dezember gab es dort einen kleinen Adventskalender mit besonderen Einblicken in die Weihnachtszeit.

Ich bin sehr froh, dass ich meine Fähigkeiten in meinem Freiwilligendienst hier so gut einbringen kann und bin gespannt, was die weitere Zeit noch so bereithält. *Matthias Menzel*



4. Evangelischer Religionsunterricht in Hermannstadt

Der Stellenwert des Religionsunterrichts (RU) in unserer Gemeinde, für dessen Koordination ich verantwortlich bin, ist in den letzten Jahren konstant geblieben. Drei Lehrkräfte geben z.Z. evangelischen RU an den staatlichen Schulen.

Anneliese Heltmann, Diplomtheologin und Grundschullehrerin an der Ghibu-Schule, unterrichtet dort 5 Gruppen (die Klassen 0-4). **Hans-Georg Junesch** unterrichtet 6 Gruppen, 2 an der Brukenthal-Schule (die Klassen 5-8 und 9-11) und 4 an der Pädagogischen Schule (die Klassen 9-12). Im Herbst aus Kronstadt neu hinzugekommen ist Diplomtheologin **Ligia Taloş**. Sie unterrichtet mit vollem Deputat an der Iorga- und an der Ghibu-Schule, insgesamt 20 Gruppen (die Klassen 0-8). Pfr. Klaus Martin Untch hat den schulischen Unterricht zu ihren Gunsten aufgegeben.

Hans-Gorog Junesch

5. Ökumene

Als Pfarrer stehe ich auch im Dienst des Übergemeindlichen. Wichtig sind hier die monatlichen Pfarrversammlungen auf Bezirksebene, die Pfarrklausuren der Landeskirche und mein Dienst im Jugendwerk, wo ich als Zensor fungiere. Nach Möglichkeit nehme ich an verschiedenen kirchenbezogenen Veranstaltungen teil,



Besuch der Jugendgruppe aus Tansania und Westfalen am Diakoniehof Schellenberg

die z.B. im Teutsch-Haus, oder am Departement für protestantische Theologie der ULBS stattfinden, wo ich nach Bedarf auch unsere Gemeinde vertrete. Feste monatliche Termine waren für mich das ganze Jahr über die Teilnahme an den Forschungskolloquien, veranstaltet von den beiden deutschsprachigen Departements der Universität, das protestantisch-theologische und das pädagogische.

Als Vertreter unserer Kirchengemeinde habe ich am 29. November an der Einführung unseres ehemaligen Jugendreferenten Claudiu Riemer als Pfarrer der Honterusgemeinde in Kronstadt teilgenommen.

Eine besondere Erfahrung im Sommer war für mich die Betreuung einer kirchlichen Gruppe aus Tansania und Deutschland. Im Rahmen eines Partnerprojektes der evangelischen Kirche in Westfalen, Kirchenkreis Siegen, und der evangelisch-lutherischen Kirche in Tansania, Kirchen-

kreis Magharibi, wurde ich für eine Woche freigestellt, um mit den 17 jungen Erwachsenen und ihren 4 Begleitpersonen (eine davon Pfarrerin Grace Laizer aus Tansania) ein Programm zum Thema „Wald-Sonne-Wasser“ zu gestalten und durchzuführen. Teil des Programms war auch das Kennenlernen des Diakoniehofs Schellenberg, wo die Gruppe bei der Zwiebelernte mitgeholfen hat. Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss der Projektwoche war sodann der Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche am 3. August, wo wir gemeinsam das Hl. Abendmahl gefeiert haben. Anschließend hatte unsere Gemeinde die Gelegenheit, die Gäste bei einem Kirchenimbiss näher kennen zu lernen.

Gemeinschaftliches

In guter Tradition geht das gemeinschaftliche Engagement von evangelischen Pfarrern über die Kirchengrenze hinaus. Für mich bedeutet das inzwischen eine über zwanzigjährige Tätigkeit im Verein „Jugendzentrum Holzmengen-CEPIT“, wo ich seit drei Jahren auch den Vorsitz führe. Desgleichen ist mir die langjährige Mitgliedschaft im Verein Dr. Carl-Wolff sehr wichtig. Im Deutschen Forum Hermannstadt übernehme ich Verantwortung als Vorstandmitglied nun schon im zweiten Mandat, mit den Schwerpunkten Kultur und Brücke zur Kirchengemeinde. Desgleichen nahm ich auch an den Festlichkeiten teil, zu denen das Deutsche und das Österreichische Konsulat Vertreter unserer Gemeinschaft regelmäßig einladen. *Hans-Georg Junesch*

6. Frauenarbeit:

Der evangelische Frauenkreis hat auch im Jahr 2025 an der landeskirchenweiten Frauenarbeit, mit dem DFDHermannstadt und in der Kirchengemeinde gewirkt.

Handarbeitskreis.

Die drei Handarbeitskreise sind zu einem einzigen verschmolzen und die wenigen Frauen, die aktiv teilnehmen, sind alt geworden. Mehrere von ihnen wohnen unterdessen im Altenheim Carl Wolff und pflegen auch dort Gemeinschaft. Den wenigen treuen Mitgliedern schließen sich bei größeren Arbeiten (wie Vorbereitung und Basar im Spiegelsaal des DFDH) noch andere Frauen an, die zum guten Gelingen beitragen. Dabei ist der zur Tradition gewordene Stand mit verzierten Honigkeksen immer gut besucht. Diese entstehen in verschiedenen Arbeitsschritten gemeinsamer Arbeit mit jeweils anderer Besetzung in den Räumen des Stadtpfarrhauses und bringen sowohl den Herstellerinnen als auch den Käufern viel Genugtuung. *Ilse Philippi*

„Wunderbar geschaffen“ - ein bewegender Gottesdienst

Nach intensiven Vorbereitungen des eingespielten WGT-Teams fand am Freitag, dem 7. März, der diesjährige Weltgebetstags-Gottesdienst unter dem Motto „Wunderbar geschaffen“ in der Hermannstädter Stadtpfarrkirche statt. Die Liturgie, verfasst von Frauen der Cookinseln, wurde mit viel Herz und Engagement umgesetzt. Sechs Frauen verschiedener christlicher Konfessionen gestalteten gemeinsam mit der Musikgruppe – sechs Frauen und ein Mann –, dem Bild- und Ton-techniker sowie zahlreichen Helfenden im Hintergrund den Gottesdienst.



Das WGT-Team 2025 mit einem besonders aktiven Gast unserer Kirchengemeinde: Felipe Schossland da Souza aus Brasilien besuchte ein Jahr in Hermannstadt den Sprachkurs, um dann weiter in Leipzig Theologie zu studieren.

Nach Eingangsglied und Begrüßung begleitete Ileana Palcu, Jugendreferentin der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. in Hermannstadt, die 24 anwesenden Kinder in die Stadtpfarrloge, wo sie ihren eigenen Gottesdienst feierten. Währenddessen erhielten die Erwachsenen Einblicke in das Leben, die Kultur und den Glauben der Menschen auf den Cookinseln. Gebete für die Frauen im Südpazifik, bewegende Fürbitten sowie die Geschichten dreier Insulanerinnen, die über Gott wunderbare Schöpfung von Körper, Geist und Seele staunen, prägten die feierliche Atmosphäre. Auch die gemeinsam gesungenen Lieder aus der Gottesdienstordnung stärkten das Gefühl der Verbundenheit.

Ein zentraler Bestandteil des Weltgebetstags ist die Kollekte. In diesem Jahr kommt sie der Hilfsorganisation „Cook Islands Child Welfare Association (CICWA)“ zugute, konkret dem Projekt „NUI-Rarotonga“. Unterstützt werden Geburtsvorbereitungskurse auf Rarotonga, den werdenden Müttern und ihren Familien helfen, sich gut auf die Geburt vorzubereiten.

Ein zentraler Bestandteil des Weltgebetstags ist die Kollekte. In diesem Jahr kommt sie der Hilfsorganisation „Cook Islands Child Welfare Association (CICWA)“ zugute, konkret dem Projekt „NUI-Rarotonga“. Unterstützt werden Geburtsvorbereitungskurse auf Rarotonga, den werdenden Müttern und ihren Familien helfen, sich gut auf die Geburt vorzubereiten.

Zum Abschluss kamen Groß und Klein wieder zusammen. Bei „Köstlichkeiten von den Cookinseln“ entstand ein lebendiger Austausch mit den Gottesdienstbesuchern, darunter auch eine Delegation der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und des Berliner Missionswerks.

Der Weltgebetstag war erneut eine bereichernde Feier, die die Schönheit der Schöpfung und die weltweite Verbundenheit im Glauben spürbar machte. *Heike Orian*

7. Kirchenmusik

Die Mittagsmusiken am Freitag und die Abendmusiken samstags wurden fortgesetzt. Juni bis Dezember wurden sie vom Bürgermeisteramt finanziell unterstützt unter dem Projekttitel „Muzică în Catedrala Evanghelică 2025“. Alle Konzerteinnahmen gehen zu dem Unterhalt der Orgeln.

Musik veranstaltet durch unsere Kirchengemeinde in Zahlen

Mittagsmusiken Freitag: 52 / Abendmusiken Samstag: 51 / Sonntagskonzerte: 2
Musikalische Vespere: 4 / Taize-Gottesdienste: 5 / Konzerte anderer Veranstalter: 7
Krippenspiel: 2 / Museumsnacht mit Orgelmusik: 1 / Offene Kirche Silvester Orgelmusik: 1
Orgelvorführung auf Anfrage: 10 / Konzerte durch Theaterfestival: 5

Wenn Anfragen von Chor- oder Instrumentalkonzerten an uns gelangen, versuchen wir die Angebote möglichst in unsere regelmäßigen wöchentlichen Veranstaltungen als Zusammenarbeitsprojekte einzubauen. Diese Veranstaltungen erscheinen automatisch in der SibiuCityApp und sind auf den Litfaßsäulen und Schaukasten plakatiert. So sparen wir Arbeit mit extra PR und ein (ständig wachsendes)



Iuliana (Violine) und Gabriel Silișteanu (Viola da Gamba) musizieren immer wieder gerne mit Jürg und Brita Falch-Leutert in der Stadtpfarrkirche

Stammpublikum ist garantiert. Ramona Iancu verwaltet die vom Bürgermeisteramt unterstützte Konzertreihe: Gesuch schreiben, einreichen, Verträge erstellen.

Gottesdienste

Die Planung und das Gestalten der Gottesdienste gemeinsam mit den verantwortlichen Pfarrern und weiteren Mitwirkenden ist eine der wichtigsten und regelmäßigen Aktivitäten.

Der Bachchor (teilweise oder ganz) singt im Gottesdienst und an Liturgischen Feiern (Epiphania, Aschermittwoch, Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, Weihnachts- und Neujahrsanlässe).

Der Jugendchor hat 2025 an der Passion mitgesungen am Gründonnerstag und Karsamstag, dazu an 8 Hauptgottesdiensten und 4 Taizegebeten. Der Kinderchor und die Singgruppe ist von Zsuzsanna Molnar übernommen worden und singt monatlich im Hauptgottesdienst. Jeden Freitag um 12:00 findet ein Mittagsmusik statt. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag begleite ich das Mittagsgebet. An Freitagabenden nehme ich regelmäßig teil als Mitliturgin an der Komplet.

Singschule, weitere musikalische Kinder- / Jugendarbeit, Chorarbeit

Seit Juni haben wir mit Zsuzsanna Molnar eine neue Kantorin in unsere Gemeinde. Zusätzlich zur erwähnten Chorarbeit begleitet sie auch Gottesdienste im Hammersdorf 2-mal pro Monat. Ihr Einsatz ist kirchenmusikalisch eine große Bereicherung für unser Gemeinde. Die Singschule besteht aus 3 Gruppen: Singgruppe (4–6), Kinderchor (6-12), Jugendchor (12 +) Wir singen regelmäßig in den Gottesdiensten der Stadtpfarrgemeinde und in Hammersdorf.



Musikalisches Krippenspiel – „Der Stern von Bethlehem“ von Klaus Heizmann unter Leitung von Brita Falch-Leutert. Zsuzsanna Molnar dirigiert die Kinder aus dem Sitzen, im Hintergrund unterstützt der Jugendchor und die Musikergruppe

Der **Bachchor** hat für die Karwoche eine Passion von Charles Wood einstudiert. Zur Sommerabschluss gab es die Bachkantate „Herr nach dir verlangte ich“. Am 2.Advent erklang J.S.Bachs Weihnachtsoratorium Kantaten Nr. 1, 3, und 5.



Die Aufführung des Weihnachtsoratoriums - Kantaten 1, 3 und 5 - unter Leitung von Musikwart Jürg Leutert

In April wurde die **Messe von Kronstadt** wieder aufgeführt in der Stadtpfarrkirche u.a. mit Sängern aus dem Bach-Chor. Ende August haben wir das Konzert wiederholt im Kulturhauptstadt Chemnitz. Dies war ein gemeinsames Projekt mit der St. Petri und Schlosskantorei Chemnitz.

Die **Passion von Hans-Peter Türk** kam auch wieder zum Erklingen am Palmsonntag mit der Meissner Kantorei und der Kirchenmusikhochschule Dresden.

Am 2. Adventsamstag sangen das Kantorinnen Ensemble „**Cantrices Transilvanicae**“ ein Konzert mit u.a. B. Brittens „A Ceremony of Carols“.

Archiv

Der digitale Archivkatalog wird fortlaufend v.a. von unseren Freiwilligen aktualisiert und das Archiv à jour gehalten.

Instrumente

Jetzt sind alle Orgeln in der Stadtpfarrkirche fertig renoviert und werden fleißig bespielt.

Anderes

Die Orgelempore wird manchmal als Kinosaal für Stummfilme mit Orgelbegleitung (Improvisation) auf der Sauerorgel genutzt. Dies bringt die Orgel (generell und speziell) dem Publikum auf eine andere Art näher; tatsächlich kommen Leute dazu, die sonst wenig Bezug zur Orgel als Instrument oder unserer Kirchengemeinde haben.

Ohne die kompetente und immer bereitwillige Art unserer Technikers Hans Scherer wären viele der von uns verantworteten Veranstaltungen so nicht möglich. Wir danken ihm herzlich für seinen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

Brita Falch-Leutert



Probe des Kinderchores in der Loge

8. Ausstellungen

50 Jahre EVANGELISCHES GESANGBUCH in Rumänien.

Ein paar Gedanken im Rückblick

Das 50jährige Jubiläum seit der Entscheidung des Landeskonsistoriums 1974, ein neues Gesangbuch herauszugeben, war nicht nur für kirchenmusikalische Fachleute in unserer Landeskirche, federführend Kantorin Brita Falch-Leutert und Musikwart Jürg Leutert, ein geeigneter Anlass dazu, für unsere Landeskirche einen Reigen an Formaten zum Gesangbuch zu entwickeln. Eines davon – die Ausstellung – war bis in Frühjahr 2025 in der Stadtpfarrkirche zu sehen und zu hören.



Offenes Singen zum Auftakt der Gesangbuch-Ausstellung

Ihren Auftakt erlebte die zweisprachige (deutsche und rumänische) Ausstellung bereits im Advent davor in der Ferula mit einem Offenen Singen. Die Ausstellung wollte informativ und lebendig-emotional zugleich sein, um viele Menschen, große und kleine, Kirchgänger:innen und Konfirmand:innen sowie deutsche und rumänische Besucher:innen zu erreichen.

Zur besonderen Entstehungsgeschichte des Gesangbuches gehört, dass es im Kontext der atheistischen Sozialistischen Republik Rumänien das Licht der Druckwelt erblicken konnte, mit abenteuerlichen Grenzgängen des Manuskriptes in die Württembergische Bibelanstalt und als Druckvorlage zurück nach Hermannstadt.



Adaptionen locken konnte.

Neben Informationen zur Entstehung und historischen Gesangbüchern aus den Jahrhunderten davor bietet die Ausstellung zahlreiche persönliche Aussagen von ehemaligen Mitarbeitenden und heutigen Nutzer:innen des Gesangbuches, sowohl auf Plakaten wie in den ausgelegten HZ-Artikeln. Für einen anderen Zugang zum Gesangbuch sorgte die Auslage von großformatigen Drucken der Icons, die das Gesangbuch auch graphisch strukturieren: Die Besucher:innen waren eingeladen, sie mit Farbstiften zu gestalten und auf diese Weise ästhetisch zu explorieren. Schließlich verleihen QR-Codes auf den Ausstellungspostern Zugang zu Aufnahmen, für die Kantorin Brita Falch Leutert ihre jungen und älteren Chorsänger:innen auch zu zeitgenössischen

Lebendig bleibt das Gesangbuch, wenn seine Lieder *gesungen* werden, ob zur Ermutigung, zum Trost oder als seelische Suchbewegung im christlichen Horizont seiner Sänger:innen. Dazu lädt die Ausstellung auf mehrdimensionale Weise ein. Und sie wandert weiter – nach Mediasch, ins Teutsch-Haus (Dezember 2025), 2026 folgen dann Bartholomae, Honigberg und Agnetheln. *Daniela Boltres*

Ausstellung „Peisaj Deschis ACUM!“

Die Ausstellung „Peisaj Deschis ACUM! – Doar prin diversitate“ war von Ende Februar bis September 2024 auf der Ferula-Empore der Evangelischen Stadtpfarrkirche Sibiu zu sehen. Die Eröffnung am 28. Februar wurde von zahlreichen Besucherinnen und Besuchern begleitet und fand großes Interesse.

Die Präsentation thematisierte die aktuellen Veränderungen in der Kulturlandschaft des Harbach-Tals: die zunehmende Einzäunung großer Flächen durch intensivierete Weidewirtschaft und Landgrabbing, das Verschwinden artenreicher Wiesen, blockierte Wildtierkorridore, der Rückgang traditioneller Handwerke sowie Belastungen von Böden und Gewässern. Ein symbolischer Elektrozaun bildete den Auftakt der Ausstellung und machte die Problematik auf eindrückliche Weise greifbar.

Der Kirchenraum erwies sich dabei als ein außergewöhnlich passender Ort.

An der Giebelwand der Empore ist eine historische Liste bedeutender Ereignisse verzeichnet – darunter eine Heuschreckenplage aus dem Jahr 1542. Der Vergleich drängt sich auf: Auch heute steht die Region unter Druck, diesmal nicht durch Heuschrecken, sondern durch großflächiges Landgrabbing und starke Eingriffe in das ökologische Gleichgewicht. Diese historische Parallele verlieh der Ausstellung eine feine, pointierte Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.



In 3 Metallrahmen waren die Lebenswelten des Harbachtales zu sehen: Lehm, Holz und Landwirtschaft. Von N her betrachtet, zeigte sich die Natur, von S her sah man die Menschen, die in dieser Natur lebten und ihre Produkte



Ornithologe Joe England hatte für die Ausstellung die Federn von fast 100 Vögeln, eindeutig identifiziert und auf natürlichem Weg verendet, zu eindrucksvollen Bildern zusammengestellt.

Die Ausstellung erreichte während der Monate ein vielfältiges und großes Publikum – Touristen, Gemeindemitglieder, Schulklassen und viele Menschen aus Sibiu und Umgebung. Das vollgeschriebene Gästebuch zeigt, wie stark das Thema bewegt und wie intensiv die Besucherinnen und Besucher sich damit auseinandergesetzt haben. Im September bildeten zwei Sonderführungen – im Rahmen des Ars Sacra Festivals sowie für die 10. und 11. Klassen einer lokalen Schule – den Abschluss der Ausstellungssaison.

Die Installation wurde inzwischen abgebaut und für den Winter eingelagert. Für das Frühjahr 2026 gibt es bereits mehrere Anfragen; wir prüfen derzeit, wo sie als Nächstes gezeigt werden kann.

Wir freuen uns sehr, dass die Kirche uns die Möglichkeit gegeben hat, dieses wichtige Thema im Zentrum von Hermannstadt sichtbar zu machen.

Viktoria Luft

„Mein Körper: Ich kenne mich und hör’ auf mich“

Ein interaktiver Kinderparcours zur Förderung körperlicher Autonomie & Integrität

Ausstellung für Kinder (8-11 J.) auf der Ferula-Empore

Die Erlebnisausstellung „Mein Körper – Ich kenne mich und hör’ auf mich“ für Kinder zur Ich-Stärkung und zur Prävention körperlicher Grenzverletzung (Missbrauch von Nähe/sexuelle Gewalt) ermöglichten Kindern im Grundschulalter, sich in deutscher Sprache an sechs verschiedenen, abwechslungsreichen Stationen spielerisch und handlungsorientiert mit dem Thema Vertrauen in den eigenen Körper und Prävention von Gewalt in Zusammenhang mit Intimität und Nähe zu beschäftigen. So lernten die Kinder altersadäquat und sensibel die folgenden Präventionsprinzipien kennen:

• Mein Körper gehört mir! / • Ich kenne gute und schlechte Gefühle / • Es gibt gute und schlechte Geheimnisse / • Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen / • Ich darf NEIN sagen / • Ich kann mir Hilfe holen.



Die Workshops fanden in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerfortbildung und dem Deutschen Kulturzentrum statt. Als unterstützende und besonders offene Gastgeberin fungierte die Evang. Kirchengemeinde. Der Verein ALEG (*Asoc. f. Liberty & Equality of Gender*), bildete unter anderem eine Brücke zur rumänischsprachigen Mehrheitsgesellschaft und zu den wenigen Institutionen in Rumänien, die sich mutig den Fragen in Zusammenhang mit Gewalt und Sexualität stellen.

Fast 160 Kinder haben die Ausstellung besucht. Sie und ihre Lehrpersonen haben etwas mitgenommen, das nachwirkt. Man darf den Kindern trotz aller Be-

denken eine Auseinandersetzung mit den Präventionsprinzipien zutrauen – es fand Bildung im eigentlichen Sinne statt: Vermittlung von Wissen, kritische und persönliche Auseinandersetzung, gemeinsame Diskussion. Auch wenn die Verletzung der körperlichen Integrität immer noch ein Tabuthema in Schule und

Gesellschaft ist - es hat sich gezeigt: es gibt ein Bedürfnis bei Lehrpersonen und Studierenden über diese sensiblen Themen und Möglichkeiten des Umgangs mit Prävention zu sprechen.

Es braucht mutige Projektpartner, die das Anliegen der Ausstellung mittragen und auch nach außen ein *Commitment* zeigen. Es hat sich gezeigt, dass wohl die deutschsprachige Gemeinschaft ein Ort war, an dem diese Ausstellung überhaupt stattfinden konnte. Der deutschsprachige Kontext bildet einen „Safer“ und einen „Braver Space“, in dem das Thema der Gewaltprävention, ja, das Tabu „Körper“ in der Pädagogik in dieser Form überhaupt angesprochen und öffentlich gemacht werden konnte, ein „dritter“ Ort quasi, der Offenheit in der Auseinandersetzung ermöglichte. So hatte die Sprache in diesem Projekt tatsächlich auch einen subversiven Charakter und ermöglichte eine Begegnung mit einem Thema, das für viele ein heikles war.

Bei der Vernissage sind besonders tiefe Gespräche entstanden, die aufgrund der diversen Zusammensetzung des Publikums (vielsprachig, international, altersgemischt) besonders spannend waren. Dies könnte man noch ausbauen und in solchen Settings mutig Tabuthemen ansprechen. Dass sich hier die Evangelische Kirche als Partnerin so offen eingebracht hat, war besonders bestärkend und für alle Teilnehmenden ein Impuls. Es lohnt sich also, gerade bei schwierigen Themen, Partner zu finden, die auf den ersten Blick vielleicht nicht direkt andocken, aber aufgrund ihrer positiven Autorität in der Gesellschaft Räume für Auseinandersetzung schaffen.

Teresa Leonhard und Julia Heyden

ARS SACRA – Festival für kirchliche Kunst



Das Motto des diesjährigen Festivals lautete „Pilger der Hoffnung“ und verwies auf den 800. Jahrestag, seit der heilige Franz von Assisi mit den Stigmata, den Wundmalen Christi, gezeichnet wurde.

Das Festival fand bereits zum dritten Mal statt, und zwar vom 13. bis 21. September 2025, in den Gemeinden der fünf historischen Konfessionen sowie der jüdischen Gemeinde aus Hermannstadt. Es wurde auf Anregung und mit organisatorischer Unterstützung des ungarischen Kulturvereins HID durchgeführt.

Neben den Vertretern der historischen Kirchen, die die Initiative von Beginn an mit offenen Armen aufgenommen haben, beteiligte sich in diesem Jahr auch die Stadtverwaltung von Hermannstadt an der Finanzierung. Zudem schloss sich erstmals das Brukenthalmuseum der Veranstaltungsreihe an.

Unsere Kirchengemeinde beteiligte sich mit dem Programm „Offene Kirche“ und bot Spezialführungen, die regulären Konzertreihen sowie Ausstellungen auf der Ferula-Empore an. Darüber hinaus fand ein Sonderkonzert des „Collegium Musicum Brukenthal“ mit den Rosenkranzsonaten von H. I. F. von Biber statt.



Die Stadtrundgänge mit dem Historiker Răzvan Pop, dem Leiter der Astra-Bibliothek, verweilten jedes Mal auch in der Stadtpfarrkirche und vor dem Ossarium

Erstmals wurden die Veranstaltungen in diesem Jahr auch außerhalb der Stadt durchgeführt, nämlich in der reformierten Kirche in Salzburg (Ocna Sibiului) sowie in der evangelisch-lutherischen Kirche in Großbau (Cristian). Erfreulicherweise ist durch dieses Festival kirchlicher Kunst eine neue Plattform ökumenischer Zusammenarbeit der Kirchen unserer Stadt entstanden.

Kunst als Brücke zur Erinnerung



Kunst-Dialog mit Christiane Böhm im N-Querschiff der Stadtpfarrkirche

In Verbindung mit den Hermannstädter Gesprächen fanden in der Evangelischen Stadtpfarrkirche Hermannstadt zwei Kunstdialoge statt, die von der Ifa-Kulturmanagerin und Kunstwissenschaftlerin Christiane Böhm moderiert wurden.

Die Veranstaltungen brachten Teilnehmende verschiedener Generationen zusammen, um sich über künstlerische Perspektiven auf die Russlanddeportation auszutauschen.

Gemeinsam wurden zwei Werke betrachtet, die sich mit den Erinnerungen an die Deportationen der Eltern, Großeltern oder anderen Verwandten auseinandersetzen. Die gemeinsame Betrachtung von Peter Jacobis „Fufaika“ und Lilian Theils „Deportation in die Sowjetunion im Januar 1945“ führte zu einem intensiven Austausch über die Bedeutung von Kunst als Form der Erinnerung. Die Kunstdialoge machten deutlich, wie Kunst historische Ereignisse bewahren und zugleich in einen aktuellen Kontext stellen kann. Oder, wie Peter Jacobi es formuliert: „Es war Krieg und heute sind wir wieder im Krieg. Insofern kann man den Bogen auch bis heute spannen!“

Christiane Böhm / Mind-Netz

MISSION POSSIBLE - eine Liturgie in Bewegung zu P&P

Die der Feier des Tages der Apostel Petrus und Paulus gewidmete Vesper wurde gemeinsam mit der Compañia Dis.place gestaltet – unter der Leitung von Teresa Leonhard und mit einem Teil des Bach-Chors, koordiniert von Brita Falch Leutert. Gemeinsam schufen sie eine Performance-Installation, die Ritual, Bewegung und Klang auf tiefgründige und zugleich elegante Weise miteinander verband.

Teresa Leonhard ist diejenige, die im Laufe der Jahre gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern unseres Tageszentrums

schöne, anspruchsvolle und von Anmut

geprägte Momente geschaffen hat. Dieses Mal war der Rahmen ein anderer – und vielleicht gerade deshalb umso faszinierender: Zwischen den gotischen Mauern der Kirche haben wir gesehen, gehört, gespürt und sogar selbst an einer kollektiven Schöpfung teilgenommen, die sich wie ein kraftvolles „MITEINANDER“ anfühlte.

Und als gegen Ende bunte Luftballons scheinbar vom Himmel auf uns herabschwebten und wir begannen, sie von Hand zu Hand weiterzugeben, ohne sie den Boden berühren zu lassen, wurde dieses MITEINANDER sichtbar, greifbar und voller Freude.

Cristina Costea



Compañia DisPlace bei der Probe in der Stadtpfarrkirche

Geschichte und Geschichten aus der Stadtpfarrkirche.

Kirchenführerin sein ist spannend.

Märchen erzählen wir nicht. Wir sind keine Märchentanten. Aber Geschichten schon, denn die Gäste wollen schließlich nicht nur trockene Fakten erfahren, sondern auch unterhalten werden. Und Geschichten gibt es reichlich. Jede Grabplatte, jedes Epitaph erzählt eine. Okay, Besucher haben ein Handy dabei, scannen die QR-Codes oder fotografieren und lassen KI erklären. Erübrigt sich da ein Guide? Mitnichten, denn nichts kann die Lebendigkeit einer Führung und den persönlichen Austausch ersetzen. Und schließlich stellt man KI auch nur bestimmte Fragen, wobei es darüber hinaus immer noch viel zu erzählen gibt. So geschehen zum Beispiel mit drei jüdischen Besuchern aus Iași, die nun verstreut in der Welt leben und sich nach vielen Jahren wieder in Rumänien getroffen haben. Alle waren mit dem Handy zugange und lasen sich gegenseitig vor. Ich fragte sie, ob sie eine Führung möchten. Obwohl sie meinten, es wäre nicht nötig, da sie sich aus dem



Netz informieren könnten, begann ich mit einigen Fragen, wir kamen ins Gespräch und es wurde eine angeregte Geschichtsstunde, für die sie sich herzlich bedankten.

Ja, der persönliche Kontakt ist wichtig. Wie hätte ich sonst erfahren, dass einige Gäste Chorsänger waren. Als ich sie ermuntert habe in der Kirche zu singen, taten sie es mit Freude.

Es kommen Besucher aus aller Welt. Manche wünschen eine Führung, die im Eintrittspreis enthalten ist (wo gibt es das schon), andere muss man erst zu einer Führung ermuntern. Letzteres geht ganz

einfach. Erstmal muss man sie aufklären, dass es nicht extra kostet und wenn sie dann noch unsicher sind, frage ich einfach: Haben Sie diesen wunderbaren Altar schon gesehen? Oder unser Schmuckstück, die große Orgel? Schauen Sie sich mal die Epitaphien an, jedes ist voller Symbole, die ich Ihnen gerne erkläre. Und die Grabplatten, was sagen die uns? Letzteres ist gerade für Kinder interessant: Hast du das Einhorn schon gesehen oder die Schere oder den Stiefel oder die Sanduhr oder den Fisch? Weißt du, dass das Taufbecken aus einer türkischen Kanone gegossen wurde? Was siehst du am Altar unter den Füßen von Jesus? Genau, die Schlange und den Apfel. Wenn das nicht spannend ist!

Guide in der Kirche? Ist das nicht langweilig? Warum machen Sie keine Stadtführungen oder Tagestouren mit den Touristen? Das werde ich des Öfteren gefragt. Meine Antwort ist immer die gleiche: Ich fühle mich privilegiert, in diesem wunderbaren Gotteshaus zu arbeiten. Das Lernen hört auch hier nie auf, und jede Führung ist anders. Ich habe mich hier noch nie gelangweilt. Wenn das mal eintreten sollte, dann suche ich mir eine andere Herausforderung. Aber noch fühle ich mich hier am richtigen Ort. *Annette Königes*

Kirchenführer 2025

Über 124.000 Besucher aus der ganzen Welt kamen in diesem Jahr als Touristen in die Stadtpfarrkirche (mit Eintrittskarten). Insgesamt dürften es mehr gewesen sein – denn für alle Hermannstädter ist der Besuch frei – ebenso für die Teilnehmer an dem Mittagsgebet bzw. an der Mittagsmusik am Freitag, wo im Anschluss sowohl Kirche als auch Turm frei zu besichtigen sind. Frei war der Besuch ebenfalls zu den Veranstaltungen, die im Rahmen des ARS-SACRA-Festivals stattfanden.

Als Kirchenführer arbeiteten im Jahre 2025 Diane Pârâian, Serena Pop und Annette Königes, sowie im Sommer noch Gabriel Secu, der den Vorbereitungskurs absolviert hatte, sowie gelegentlich die Jugendlichen, die in unserer Kirchengemeinde ihr Freiwilligenjahr absolvieren.

Kuratorium der Kirchengemeinde für Fragen des Brukenthalmuseum

Das Jahr 2025 war für unsere Kirchengemeinde als Mitverwalterin des Brukenthalerbes ein sehr intensives. Von der Kirche delegierte Mitglieder im Verwaltungsrat des Museums sowie im unterstützenden Kuratorium sind aktiv mit Wort und Tat dabei: Dr. Rudolf Gräf, Dr. Julia Derzsi, Dr. Gudrun Ittu, Thomas Sindilariu, Frank-Thomas Ziegler, Paul-Jürgen Porr, Martin Bottesch, Friedrich Gunesch, Roxana Nartea und Kilian Dörr.

Personalstand: Ein Sondererlass der Regierung aus dem November 2024 zwang die Museumsleitung aus Spargründen Posten zu reduzieren. Der damalige Interimsleiter (Dr. Alexandru Chituță) löste das so, dass er Leitungsposten (Sekretariat, Bibliothek u.a.) strich. Die unterstellte er dem Departement (Ausstellungen, Kulturprojekte, Marketing, Digitalisierung, Medien). Im Mai endete das Interimat von Dr. Alexandru Chituță und er ging auf die Departementsleitung zurück.

Von Kulturministerin Natalia Intotero wurde Frau Dr. Raluca Teodorescu (Leiterin der Abteilung Archäologie) am 05.05. 2025 als interimistische Managerin bis Anfang Juli 2025 eingesetzt. Am 01.07. 2025 fuhr eine EKH-Delegation (K. Dörr, I. Philippi, T. Șindilariu und R. Nartea) in Audienz zum neuen Kulturminister Demeter András István, der am 25.06 2025 als Kulturminister eingesetzt worden war. Drei Tage nach der Audienz, am 4. Juli 2025, verlängerte der neue Kulturminister András Demeter Frau Teodorescus Interimat, bis zu einem bald in Aussicht gestellten offiziellen Wettbewerb. Zu Frau Teodorescu hatte die EKH und ihre Mitarbeiter einen schönen Kontakt, der sich für beide Seiten positiv auswirkte.

Zwei Kandidaten hatten sich bei der Ausschreibung des Museumsleiters gemeldet: Raluca Teodorescu und Răzvan Pop. Erfreulich war, dass sich als sachkundige Bewerber seitens der Kirchengemeinde gute Fachleute gewinnen ließen, die diese anspruchsvolle Aufgabe mit Interesse an einem



Studientag auf Brukenthals Spuren: Mitarbeiter des Museums und Gemeindeglieder im Hof des Brukenthal'schen Sommersitzes in Freck

wissenschaftlich-sachlichen Ton wahrnahmen: Dr. Rudolf Gräf, Dr. Adinel Dincă, Dr. Maria Pakucs und bei der zweiten Runde Dr. Emanuel Petac.

Die EKH-Leitung versuchte aber auch zu den Angestellten des Museums einen besseren Kontakt zu bekommen. Gemeindeguratorin Ilse Philippi organisierte einen Studientag „Auf Brukenthals Spuren“, der sehr gut ankam. Sie ist sehr bemüht, Brukenthals Geist in der evangelischen Gemeinde (lokal und landeskirchenweit) wieder einen Platz im Gemeindebewusstsein zu geben.

Inventar: Leider konnte der sich seit vielen Jahren hinziehende Übernahme- Übergabe-Vertrag der Sammlungen aus dem Brukenthalerbe auch im Jahr 2025 nicht abgeschlossen werden. Unser Bemühen eine Regierungs-EKH-Arbeitsgruppe dafür wieder zu gründen verlief ergebnislos.

Baulicher Zustand: Stadtpfarrer Kilian Dörr macht unermüdlich darauf aufmerksam, dass eine umfassende Renovierung des Brukenthalpalais am Großen Ringe dringend notwendig sei und dass dafür Mittel gefunden werden müssen.

Ilse Philippi

8. Diakonie

Mitarbeiter. Hauptamtlich sorgten für gutes Gelingen: Annemarie Fazakas (Diakoniebeauftragte), Juliana Ghireastau (Kordinatorin Schellenberg), Mircea Manciu (Hausmeister), Cristina Dragan (Essen auf Rädern), Cristian Arghir (Arbeiter);

Ehrenamtlich helfen mit: Karl-Heinz Schmidt, Diomira und Urs Sloksnath, Erika Scherer, sowie die Freiwillige Ava von Doering und Nathan Dreger.

Mitglieder des Diakonieausschusses: Dr. Holger Lux, Hildegard Dahinten, Klaus Untch, Annemarie Fazakas (Diakoniebeauftragte).

Die diakonische Arbeit konzentrierte sich 2025 auf die Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenslagen, die Begleitung älterer Gemeindemitglieder sowie den Ausbau bestehender Angebote. Der Bericht gibt einen Überblick über Strukturen, Maßnahmen und Kennzahlen des vergangenen Jahres.



Adventkaffee im Gemeinderaum Hippodrom



... und im Pfarrhaus am Huetplatz

Adventszeit

In der Adventszeit wurden 167 Gemeindemitglieder über 70 Jahre persönlich zur Adventsfeier eingeladen. Die Einladungen wurden durch FSJler, Mitarbeitende und Ehrenamtliche verteilt.

Die Feiern fanden im Gemeinderaum Hippodrom sowie im Presbyterialsaal statt. Rund 40 Personen nahmen teil. Das Programm bot Raum für Begegnungen und umfasste gemeinsames Singen, musikalische Einlagen der Freiwilligen, kurze Beiträge und Gespräche. Der von Heide Klein vorgelesene Bericht über Weihnachten und Neujahr 1989 ließ vielen Anwesenden die eindrücklichen Momente der kriegsartigen Zustände in Hermannstadt während der sog. ‚Revolution‘ emotional wieder vor Augen führen.

Christbescherung

Die Christbescherung wurde auch 2025 gemeinschaftlich vorbereitet. In der Hammersdorfer Küche wurden 450 Lebkuchensterne von Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und Freiwilligen



gebacken. Drei Tage später wurden Geschenkpackchen gepackt für 170 Kinder; 174 Senioren und 106 Bewohner des Dr.-Carl-Wolff-Heims.



Päckchenpacken im Presbyterialsaal

Senioren, die nicht am Heiligabendgottesdienst teilnehmen konnten, erhielten die Päckchen persönlich durch Pfarrer, Diakoniebeauftragte und FSJler. Die Päckchen enthielten u. a. Produkte aus den Pfarrgärten einen handgefertigten Bastel-Tannenbaum sowie Süßigkeiten.

Finanzielle und materielle Unterstützung

Im Oktober erhielten 26 Gemeindemitglieder mit geringem Einkommen eine Unterstützung der Saxonia-Stiftung, verbunden mit einem persönlichen Besuch. Zudem wurde Hilfe bei der Beantragung von Energiegutscheinen und staatlichen Unterstützungen geleistet, einschließlich Hilfe bei Formalitäten, Besorgungen und in Einzelfällen bei der Begleichung von Rechnungen. Über das Projekt „Familien helfen Familien“ (Keimling e. V. und Diakoniehof Schellenberg) wurden Patenschaften für bedürftige Familien vermittelt.

Medizinische Unterstützung

Medizinische Hilfsmittel (z. B. Krankenbetten, Gehhilfen, WC-Stühle) wurden ausgeliehen. Bedürftige wurden bei der Beschaffung notwendiger Medikamente unterstützt – entweder durch unsere Medikamentenstelle, die von Erika Scherer betreut wurde, oder auch direkt durch eine Förderung von 13 Personen durch unsere langjährigen Partner von Humanitas Aichach e. V.

Essen auf Rädern

Der Dienst Essen auf Rädern ermöglicht Menschen, trotz gesundheitlicher Einschränkungen, regelmäßig eine warme Mahlzeit zu erhalten. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 31 Personen versorgt. Die Mahlzeiten wurden vom Michelsberger Elimheim und ab Dezember 2025 von der Gaststätte Iliada zubereitet. Die Auslieferung erfolgte vom Diakoniehof Schellenberg aus durch einen fest angestellten Fahrer, Josef Dengel. Vor Aufnahme in den Dienst wurde bei allen Nutzern eine Sozialanamnese durch die Sozialarbeiterin durchgeführt. Der Kostenbeitrag richtete sich nach dem Einkommen; bei Bedarf erfolgte Unterstützung durch Spenden oder Gemeindemittel. Ein besonderer Dank gilt Herrn Heinrich Heine sowie der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Babenhausen und allen Spenderinnen und Spendern.



Diakoniehof Schellenberg



Der Diakoniehof Schellenberg bot auch 2025 Wohn- und Begleitangebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Es gingen 10 Anfragen ein, davon konnten 5 Familien bzw. Einzelpersonen aufgenommen werden. Derzeit leben 7 Erwachsene und 5 Kinder am Hof. Dieses Angebot für einen Wohnraum auf Zeit, bei dem Betroffene ihre Akten, ihre Seele und ihre Gesundheit neu sortieren können und sich an einen normalen Alltag gewöhnen, ist ausbaufähig. Platz ist in Nebengebäuden noch vorhanden. So ist es ein wichtiger Fortschritt, dass mit Förderung der Landesregierung Kärnten wir 2025 die Planung zweier neuer Wohneinheiten realisieren konnten, die wir 2026 angehen wollen.

Der Alltag am Hof war geprägt von gemeinschaftlichen Tätigkeiten im Kräuter- und Gemüsegarten, der Sorge für die Schafe und das Geflügel, dem Gewächshaus und in der Küche.

Gemeinschaftsbildende Rituale wie Feste feiern, Ausflüge sowie gemeinsame Weihnachts- und Faschingsfeiern waren fester Bestandteil des Jahres.

Freiwillige aus Deutschland und der Schweiz unterstützten die Arbeit, u. a. bei Renovierungsmaßnahmen in der Kirche. Zudem nahmen Kinder und Mütter mit Unterstützung des Vereins *Mathilda-hilft* aus der Schweiz am Weihnachtsmarkt teil.



Eine Geburtstags-Torte auf der Terasse des Diakoniehofs



Stand des Diakoniehofs am Osterbasar im Spiegelsaal

Die Betreuten nahmen zudem mit den Produkten des Diakoniehofs an Basaren teil und beteiligten sich am sozialen Leben.

Im Rahmen der *Grünen Woche* besuchten drei deutschsprachige Schulklassen aus Hermannstadt den Diakoniehof. Für sie hatten Mitarbeiter und Bewohner einen Stationenweg zu verschiedenen Gartenarbeiten vorbereitet.

Der Diakoniehof entwickelte sich weiter als Lern- und Begegnungsort für soziale und kirchliche Institutionen. Unsere vorhandene Infrastruktur – das Gebäude, der Biohof und der Garten – bieten vielfältige Möglichkeiten. Besonders freuen wir uns, dass Bewohnerinnen, insbesondere Mütter mit Kindern, Gastgeberrollen übernehmen können.

Im Jahr 2025 nutzten sieben Gruppen aus Deutschland und Österreich dieses Angebot.

Die diakonische Arbeit im Jahr 2025 wäre ohne Spenden, ehrenamtliches Engagement sowie die Unterstützung von Partnern und Förderern nicht möglich gewesen. Allen Beteiligten gilt ein herzlicher Dank.



Grüne Woche am Diakoniehof Schellenberg - hier werden all die kleinen Lebewesen des Komposthaufens erkundet



Ausflug zum Halben Stein im Silberbachtal



Freiwillige und Bewohner des Diakoniehofs helfen mit, in der Kirche feuchten Verputz abzuklopfen, nachdem Fachleute die Wände vorher geprüft hatten.



Besuch einer Jugendgruppe aus Tansania und Deutschland am Diakoniehof

Das Tageszentrum „Offenes Haus“

Das Jahr 2025 war für das Tageszentrum „Offenes Haus“, ein sozialer Dienst der Evangelischen Kirchengemeinde A. B. Hermannstadt, ein Jahr der Kontinuität und der kleinen täglichen Wunder. Es war das Jahr, in dem wir erneut bestätigt haben, dass sich Lebenswege verändern können, wenn in Kinder, in Beziehungen und in die Gemeinschaft investiert wird. Mit der Unterstützung unserer Förderer, Partner und Spender ist es uns gelungen, einen sicheren, warmen und verlässlichen Raum für 50 Kinder aus vulnerablen Lebenssituationen zu schaffen.



Die Begünstigten: Im Jahr 2025 unterstützte das Tageszentrum „Offenes Haus“ insgesamt 50 Kinder: 22 Mädchen – davon 11 im Alter von 6–9 Jahren und 11 im Alter von 10–16 Jahren – sowie 28 Jungen – davon 16 im Alter von 6–9 Jahren und 12 im Alter von 10–16 Jahren. 78 % von ihnen sind Roma, die übrigen sind rumänischer Herkunft. Jenseits von Zahlen und Statistiken kam jedes Kind mit einer einzigartigen Geschichte zu uns.

Das Programm: Tag für Tag war „Offenes Haus“ der Ort, an dem Bildung zu einer realen Chance wurde: geduldig begleitete Haus-

aufgaben, differenzierte Unterstützung, Nachhilfe in Mathematik, die ersten am Computer verfassten Texte und die ersten selbstbewussten Online-Recherchen. Wir arbeiteten kontinuierlich an der Prävention von Schulabbruch sowie an der Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein, Respekt und der Motivation, den eigenen Weg weiterzugehen.

Sorge um die Seele: Durch Beratung, Aktivitäten zur Persönlichkeitsentwicklung und offene Gespräche über Emotionen, Freundschaft, Gewaltfreiheit und Kinderrechte lernten die Kinder, sich auszudrücken und Vertrauen in sich selbst und in andere zu entwickeln. Gleichzeitig standen wir auch den Eltern zur Seite, indem wir Unterstützung, Orientierung und konkrete Hilfe in schwierigen Lebenssituationen anboten.

Lebenspraktische Fähigkeiten: Für viele Kinder war das Zentrum auch der Ort, an dem Mittagessen, Zwischenmahlzeiten, Hygiene und Sicherheit eine Selbstverständlichkeit waren. Parallel dazu war das Jahr geprägt von Spiel, Farbe und Entdeckungsfreude: kreative Workshops, sportliche Aktivitäten, Ausflüge in die Stadt, Bildungsbesuche und Begegnungen mit verschiedenen Berufen, die Horizonte erweiterten und Träume weckten.



Sommerlager: Ein ganz besonderer Moment war das Sommerlager – für viele Kinder der erste richtige Urlaub ihres Lebens. Wanderungen, Lagerfeuer, Workshops, Spiele und gemeinsames Lachen schufen Erinnerungen, die noch lange in ihren Herzen bleiben werden.

Wirkung und Ergebnisse: Die Arbeit dieses Jahres zeigte sich in kleinen, aber sicheren Schritten: ein guter Zusammenhalt der Gruppe, gesteigerte schulische Motivation, mehr Selbstvertrauen, und Kommunikation, gesündere Beziehungen und eine verbesserte Lebensqualität für die Kinder und ihre Familien.

Dies ist im Wesentlichen eine Geschichte des Vertrauens. Das Vertrauen, das wir erhalten haben und das wir Tag für Tag in konkrete Unterstützung für Kinder verwandelt haben. Wir danken allen, die Teil der Geschichte von „Offenes Haus“ sind. Gemeinsam verändern wir Lebenswege.

Projektleiterin Diana Fruman

Eine Kerze ist mehr als eine Kerze - 20 Jahre Partnerschaft mit dem Diakoniewerk

Die Beziehung zwischen dem Diakoniewerk und der Evangelischen Kirchengemeinde Hermannstadt begann bereits vor deren offizieller Gründung. Der erste Ort, an dem die Treffen stattfanden und an dem die erste Mitarbeiterin tätig war – noch bevor der Verein beim Gericht eingetragen war – befand sich im Pfarrhaus. Dort wurde auch die erste Wohnung gefunden, in der die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen ihren Anfang nahm und in der im Jahr 2007 die ersten Teilnehmenden einen Ort fanden, an dem sie einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen konnten. Die Werkstatt wuchs weiter und heute haben dort 34 Menschen mit Behinderungen einen Platz, an den sie „zur Arbeit“ kommen – wo sie sich austauschen, Freundschaften schließen und manchmal sogar die Liebe finden.

Im Jahr 2022 eröffnete der Verein außerdem die erste geschützte Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen im Kreis – ein Zuhause für 10 Personen, die aus großen Institutionseinrichtungen kamen. Auch dieses Zuhause befindet sich in einem Gebäude der Evangelischen Kirchengemeinde. Über all dem begleitet ein symbolisches Licht dieses „MIT-EINANDER“: Schon zu Beginn schlug ein ehrenamtliches Mitglied der Kirche vor, in der Kirche einen Platz für die in der Werkstatt hergestellten Kerzen einzurichten.

Eine Kerze ist nur eine Kerze und nichts weiter – oder?

Aber was, wenn sie mehr ist? Wenn eine Kerze abbrennt, bleibt das kleine Aluminiumgefäß zurück. Statt es wegzuworfen, bereiten wir es neu auf. Wir setzen neue Dochte ein, gießen frisches Wachs hinein und machen sie bereit für ein neues Licht. Es ist eine einfache Arbeit, die jedoch Geduld und Hingabe erfordert. Diese Kerzen gelangen anschließend in die Evangelische Kirche am Huetplatz. Dort, in einer stillen Ecke, werden unsere Kerzen als Zeichen des Gebets entzündet – verbunden mit einer kleinen Spende. Hier geht es nicht nur um Recycling. Es geht um Gemeinschaft und darum, einen Beitrag zu leisten. Wir sind stolz darauf, dass in unserer Werkstatt Hände – vielleicht manchmal zitternd, aber fleißig – Brücken bauen.

Wir laden Sie ein, unsere Geschichte am Kerzenstand in der Evangelischen Kirche zu entdecken. Und vielleicht gehen Sie mit dem Gedanken nach Hause, dass eine Kerze nicht nur eine Kerze ist. Sie ist Hoffnung

Cristina Costea



Der Gebetsleuchter in der Stadtpfarrkirche - wird jede Woche frisch von der Werkstatt bestückt

9. Verwaltung

Der **Leitungsausschuss** bespricht wöchentlich laufende Verwaltungsfragen. Mit den Häuserverwaltern Cosma und Grecu, sowie Haustechniker Scherer waren im Jahr 2025 regelmäßig dabei: Kuratorin Philippi, Presbyter Mureșan, Amtsleiterin Nartea und Stadtpfarrer Dörr.

Rechtsangelegenheiten

Im Jahr 2025 haben wir mit Anwalt Albulescu Gerichtsverfahren bezüglich der Entschädigungs-Summen, die sich aus der Enteignung des Grundstücks von 1488 m² der alten Knabenschule, heute Arte-Lyzeum, Odobescu Str. (Sportsaal) und für ein Grundstück auf der Coposu-Str. (1788 m²). Wir haben es in erster Instanz geschafft, die ursprüngliche Restitutionssumme für das Grundstück beim Arte-Lyzeum zu verdoppeln. Der endgültige Gerichtsbeschluss steht noch aus.

Für Rechtsfragen in den Bereichen Brukenthalmuseum und ehemaliges Strandbad vertritt uns Anwalt Gorcea auf Vertragsbasis. Im Laufe des Jahres 2025 haben wir den Zusatzakt für den Bau des neuen Gebäudes durch den Mieter im Strandbad erneuert. Für das Brukenthalmuseum fanden mehrere Sitzungen des Kuratoriums statt, wo diverse Leih-Verträge, Vorschläge für Gesetzesänderungen sowie Besetzung der Managementstelle besprochen wurden. Beim Notar wurde eine Vereinbarung unterschrieben, wo die genaue Aufteilung des Grundstücks des Brukenthalmuseums festgelegt wurde: 3360 m² Kirche und 370 m² Staat.

Investition

In dem Mietshaus Str. Bălcescu 9, in dem die Kirchengemeinde die Mehrheit der Wohnungen besitzt, konnten zwei weitere Wohnungen von Privatbesitzern erworben werden. Diese Investition macht die Nutzung des gesamten Hauses effizienter. Da ihr Zustand relativ gut war, konnten wir diese direkt vermieten.

Solarpark

Ein 10 Hektar großes Grundstück der Kirchengemeinde an der Autobahn, das in den letzten Jahren an Schäfer und einen Landwirt verpachtet worden war, jedoch durch die schlechte Bodenqualität nur geringen Ertrag brachte, wurde für den Bau eines Solarparks zur Verfügung gestellt. Laut Vertrag soll über eine Laufzeit von 35 Jahren eine jährliche Miete von 2500 Euro/ha gezahlt werden.

Kirchenwald | Nachdem der Finanzierungsantrag der Kirchengemeinde bei dem Regierungsprogramm PNRR erfolgreich war, sind im Herbst 2025 die nötigen Arbeiten durchgeführt worden:

Umzäunung der 3 Hektar Kirchengrund an der Autobahn neben Schellenberg, Vorbereitung des Bodens und im November die eigentliche Pflanzung: 20.100 Setzlinge:

die Hälfte davon sind Eichen und Traubeneichen, ein Viertel Silber-Linde, Wildkirsche und Ahorn, und

ein Viertel Robinie, Lärche, Cornus und Birke. Neben der Pflanzung beinhaltet das Projekt auch

Pflege- und Ergänzungsarbeiten im Verlauf von 6 Jahren, wie auch eine jährliche Zahlung für CO₂-Einspeicherung in den Wald im Verlauf von 20 Jahren.



Die erste Arbeit im künftigen Kirchenwald bestand darin, die meterhohen Disteln zu entfernen, um Platz für die kleinen Setzlinge zu schaffen.

Fotovoltaik auf Pfarrhaus Hippodrom

Unser 2024 eingereichtes Gesuch zur Finanzierung einer Fotovoltaikanlage mit Batterien durch das Programm Casa Verde wurde 2025 genehmigt: 2026 soll die Anlage montiert und das Pfarrhaus als „Prosumator“ angeschlossen werden.

Durch den **Nachhaltigkeitsfond** der Landeskirche wurde folgendes Projekt finanziert: Nachhaltige Nutzung des Gemeindezentrums „Grüne Kirchenburg Hammersdorf“ - durch Fenstererneuerung und Einbau einer Zentralheizung im Bibelraum. Mit enthalten ist auch die Konservierung der historischen Inschrift am Hammersdorfer Kirchturm.

EU-Projekt zur Renovierung des Brukenthallyzeums

Das im Jahr 2024 eingereichte EU-Projekt zur Renovierung des Schulgebäudes hat alle Hürden für die Projektförderung genommen und erfüllt die vorgegebenen Richtlinien. Da die Mittel aus diesem Fördertopf mittlerweile ausgeschöpft worden waren, stehen wir damit auf der Warteliste.

Mitarbeiter

2025 gab es eine relativ hohe Personalfuktuation. Zum Ende des Jahres zählten wir dann 35 Mitarbeiter

Für **Iliana Palcu**, die die Kinder- und Jugendarbeit koordinierte, ist der einjährige Vertrag abgelaufen und sie hat nicht verlängert. Da ein Schwerpunkt der Arbeit mit den Kindern sowieso bei den Kinderchören lag, waren wir hocheufreut, dass die Kirchenmusikerin Zsuzsanna Molnar mit halber Stelle in die Nachfolge von Frau Palcu trat.

Häuserverwalter **Ciprian Sava** hat die Chance wahrgenommen, zu einem guten Arbeitsplatz nach Brüssel zu wechseln – glücklicherweise konnten wir mit **Lucian Cosma** einen guten Ersatz finden, der sich im Lauf des Jahres eingearbeitet hat.



Die Dienstag-Mitarbeiter-Runde im Presbyterialsaal: hier wurde gerade Baraka Mwenyemali aus dem Kongo verabschiedet, der ein Jahr einen Sprachkurs in Hermannstadt besuchte und am Diakoniehof mitarbeitete.

Im Bereich Kirchenführer wurde der Vertrag von Aleksandra Vonica nicht verlängert; jener von Linus Marginean wurde einvernehmlich beendet. Die neuen Kirchenführerinnen sind **Diana Paraian** und **Annette König**.

Die Reinemach-Frau in der Kirche hat uns plötzlich verlassen – nun haben wir einen Dienstleistungsvertrag mit Frau **Bianca Tivrea**, über deren Firma, abgeschlossen. Abends, nach Abschluss der Besichtigungszeiten, rückt sie teils mit Familienunterstützung an und hält die Kirche in Schuss.

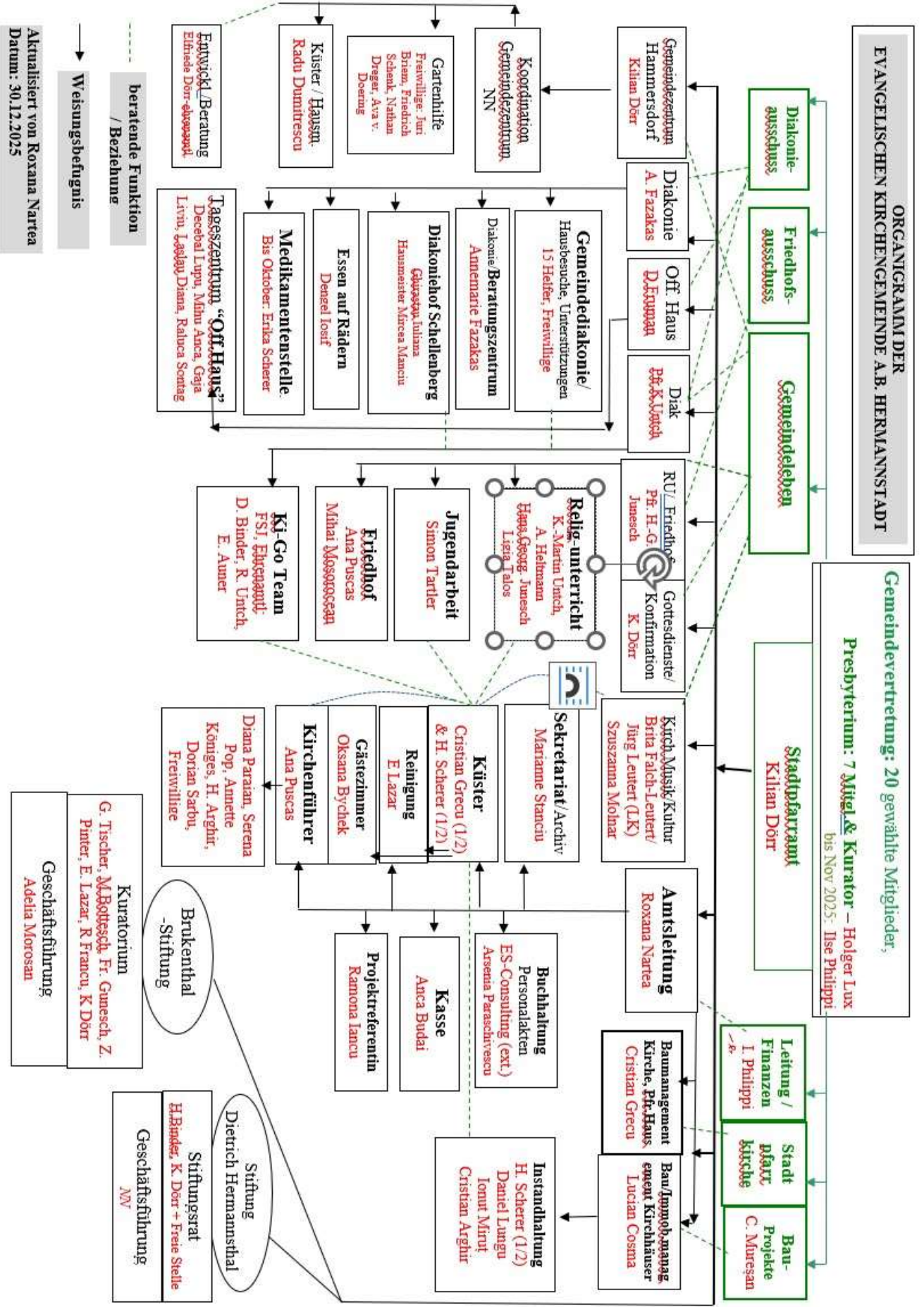
Auch am Diakoniehof Schellenberg gab es Änderungen: Frau **Cristina Ciorgovean**, die das Essen auf Rädern ausfuhr, hat gekündigt. Zum Glück konnten wir Herr **Josef Dengel** aus Schellenberg für diese Arbeit gewinnen: täglich bringt er ein warmes Mittagessen zu den Abonnenten.

Hausmeister **Mircea Manciu** ist zu unserer Instandhaltungsgruppe für die Kirchenhäuser gewechselt, an seine Stelle konnten wir nach einer Ausschreibung Herr **Radu Rusu** für diese Arbeit gewinnen – er wird die Dienstwohnung vor Ort beziehen.

Teambuilding: Wenn man auch jenseits seines normalen Arbeitsalltags zusammen mit Hand anlegt, kommt man auf andere Weise miteinander ins Gespräch und lernt sich besser kennen und schätzen. Eine Verschönerungs- und Pflanzaktion im Zentralfriedhof und eine Lebkuchen Aktion in Hammersdorf wurden darum auch unter dem Aspekt des Team-Buildings gerne wahrgenommen.

Roxana. Nartea, Kilian Dörr

Organigramm - Dezember 2025



10. Bauarbeiten 2025

Stadtpfarrkirche

Eine große Aktion war die Brandschutzbehandlung des historischen Dachstuhles über dem Chor, Querschiff, Mittelschiff und südlichen Seitenschiffs. Am steinernen Fußboden im gesamten Kirchenraum wurden kleine Reparaturarbeiten gemacht und eine Wasserschutzschicht aufgetragen. Die Steinarbeiten an den Fenster-Einfassungen in der Ferula Empore wurden fortgeführt.

Schulen: Instandhaltung und Reparaturen

Grundschule Str. Constitutiei nr.2

Weiterarbeit an Brandschutz-Maßnahmen, kleinere Dach- und Fassadenreparaturen, Ausbau der Küche, so dass hier auch Essen für die Kinder vorbereitet werden kann, Verlegung von Bodenbelägen auf den Innentreppen, Abdichtung der feuchten Mauer des Innenhofs zur Elisabethgasse hin.

Kunstschule – Liceul de Artă

Fensterreparaturen in 8 Klassenräumen, Austausch von Dachrinnen und Fallrohren am technischen Gebäude der Schule, Austausch von 40 zugesetzten Gusseisenheizkörpern durch Stahlheizkörper.

Landwirtschaftsschule -Liceul Agricol

Am Hauptgebäude wurde der zweite Teil der Fassade renoviert, sowie die Fenster repariert. Die grundlegende Renovierung der Sporthalle ging weiter: Der Dachboden wurde abgedichtet, es wurden neue Elektro- Sanitär und Heizungsinstallationen eingebaut, Fenster und Eingangstüren ausgetauscht, einige Räume neu aufgeteilt, eine Brandmeldeanlage eingebaut.



*Liceul Agricol - ehem. Mädchengymnasium -
Fassade Gebäudetrakt Str. Banatului*

Brukenthalschule – Colegiul Național Samuel von Brukenthal



Die Mittel für die Restaurierung des Hauptportals der Brukenthalschule durch ein Projekt der Kirchengemeinde konnten unter den Absolventen gesammelt werden

Nach der Wende wurde das Gebäude des Brukenthalgymansiums unserer Kirchengemeinde rückerstattet. Das alte Gebäude muss grundlegend saniert werden. Da die von der Stadt gezahlte Miete dafür nicht ausreichte, entschied man zusammen, für die Sanierung ein EU-Projekt anzugehen. Dafür hat die EKH als ersten Schritt für die Renovierung die kostenintensive Genehmigungs-Planung übernommen und die sog. DALI (Documentația de Avizare a Lucrărilor de Intervenție) aufstellen lassen. Das Projekt selber wird vom Bürgermeisteramt beantragt, wobei die Kirchengemeinde zuarbeitet. Damit das möglich sein konnte, wurde zwischen der EKH und dem Bürgermeisteramt ein mietfreier Nutzungsvertrag für 15 Jahre abgeschlossen. Da so ein EU-Projekt in der Finanzierung zurzeit noch unsicher ist und sich in die Länge ziehen kann, möchte die Kirchengemeinde trotzdem ein Zeichen setzen, dass ihr diese Schule am Herzen liegt. So hat sie die Restaurierung des Portals der Schule übernommen, und aufgrund eines Kostenvoranschlags einer lokalen Stein-Restauratorin im Mai 2025 ein Crowd-Funding-Projekt gestartet. Auf den Flyer reagierten besonders die Bruk-Absolventen, die zu den Klassentreffen zusammenkamen, einer von ihnen übernahm fast die Hälfte der benötigten Mittel, so dass erfreulicherweise bereits im Oktober die nächste Phase der Restaurierung starten konnte.

Wohnhäuser: Renovierungen und Instandhaltung

Luxemburghaus am Kleinen Ring 16



Die 20 Jahre alten Heizkessel wurden ausgetauscht. Arbeiten an Dach und Regenrinnen im Innenhof.

Tipografilor 12

Die Sanierung des letzten Dach-Abschnittes wurde während der Sommerbaustelle der Wandergesellen abgeschlossen. Renovierung eines Kellers inkl. Drainage, Austausch der Kanalisation; Austausch Außentüre

Timotei Popovici 9

Renovierung Wohnung Fălămaș, zugemauerter Zugang zum Hochmeister-Saal wieder geöffnet.

Măsarilor 2

Der HUB ist vom Architekturbüro Modul28 fertiggestellt und wird für Ausstellungen und Treffen genutzt. Wir haben einen Teil des Innenhofs durch neue Pflasterung + Ableitung des Regenwassers neugestaltet. Sonst: Erneuerung der Heizungsanlage inkl. 15 Heizkörper, Wohnung Laslea renoviert.

Piata Schiller 4

Hier haben wir eine Aktion mit Vermessungstechnikern und verschiedenen Gutachtern gestartet, um die vorhandenen Wohnungen ins Grundbuch einzutragen und die bestehenden widersprüchlichen Eintragungen zu bereinigen. Es wurden sonst Malerarbeiten und Reparaturen am Treppenhaus getätigt, Eine allgemeine Keller- und Dachbodenräumung fand statt.

Bălcescu 7 und 9

Diverse administrative Verfahren, um die Geschäftslokale ihrer aktuellen Nutzung entsprechend einzutragen.

Mitropoliei 28

Konsolidierung des Hofeingangs, Wartungsarbeiten an den Fenstern

Huet 1 und 2

Isolierungen und Reparaturen am Giebel des Turmzimmers, Sanitäranlage in der Gesellenherberge, Fassadenreparaturen an der Rückseite des Gästehauses.

Avram Iancu 11

Umfassende Fassadenrenovierung Richtung Straße, Dachreparaturen mit Wandergesellen, Renovierung der Whg. Bucur inkl. neuer Heizkessel, administrative Verfahren, um die Geschäftslokale ihrer aktuellen Nutzung entsprechend einzutragen.



Die Fassade des Hauses Reispergasse / Avram Iancu 11 enthält auf jedem Stockwerk Ornamente, die den Aufbau der Welt von den Mineralstoffen über Pflanzen und Tiere bis zu den Menschen hin symbolisieren.

Moldoveanu 14: Baumpflege

Șaguna 3

Dachreparaturen am kleinen Haus inkl. Dachentwässerung und Schornsteine; Reparatur der Whg. mit Wassereinbruch; Ersetzen der Gas-Leitungen.

Şaguna 5 : Heizungserneuerung Renovierung von 3 Wohnungen;

Cetatii 8 : Fassadensanierung Richtung Tipografilor-Straße.

Ana Ipătescu 40: Dachreparaturen

Hammersdorf - Gemeindezentrum: Pfarrhaus: Erweiterung der Fotovoltaik mit Batterien 15 kW; Erneuerung des Elektro-Schaltkastens.

Bibelstunden-Raum: Doppelt verglaste Fenster, Elektro-installation inkl. Heizung

Gewächshaus – mit alten Fensterflügeln der Schule

Alte Schule: Reparatur der Eingangstüren

Schellenberg –

Friedhof: Renovierung des Gerätehäuschens und des eingestürzten Teiles der Grundstücksmauer

Diakoniehof: Dachreparaturen, Häuschen/Büros, Hofeingang; Planung und Baugenehmigung für den Ausbau eines Lagerhauses zu zwei Sozialwohnungen; Erneuerung des Zaunes zur Trifoiului-Straße

Fertigstellung der Elektroinstallation, so dass das gesamte Anwesen von der Solaranlage versorgt werden kann.



Alte Fenster werden für das Gewächshaus zusammen ausgelegt



Hier wird der Holzrahmen zusammgebaut, der die alten Fenster aufnehmen soll

11. Friedhofspflege



Baumpflanz-Aktion mit Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und Gästen - mit dabei war ein Fachmann für Baumpflege

Die Mitglieder Friedhofsausschusses sind: Hans-Georg Junesch (beauftragter Pfarrer, ab November 2025 Vorsitzender des Friedhofsausschusses) Ilse Philippi (Gemeindekuratorin und Vorsitzende des Friedhofsausschusses von Okt.2024 bis Oktober 2025), Winfried Ziegler (Gemeindevertretung), Elisabeth Rusu-Auner (Presbyterin). Ana Puşcaş (von Amts wegen), Antonia Gallotsik (Beauftragte für Friedhofsfragen im Vorstand des HdH).

Leider fand sich, trotz mehrmaliger Abkündigung im Gottesdienst und Werbung in der HZ, kein freiwilliger Helfer, der sich bereit erklärte, dem Friedhofsausschuss bei der Beaufsichtigung verschiedener Arbeiten zu helfen. Zu den Aufgaben des Friedhofsausschusses gehört auch die Gestaltung des evangelischen Friedhofes in Schellenberg. Eine ständige Aufgabe für unser Amt ist es, die jährlichen Friedhofstaxen der Grabnutzer an die Friedhofsleitung (Bürgermeisteramt) weiterzuleiten. Ausgesiedelte Grabnutzer bzw. Verwalter können diese Taxe an drei Orten bezahlen: a) bei Frau Antonia Gallotsik (HdH, Heilbronn); b) im Stadtpfarramt; c) bei der Friedhofsverwaltung. Laut früherer Absprache zahlen die HdH- Nutzer eine etwas größere Euro-Taxe (10€), als der vom

Bürgermeisteramt festgesetzte Taxenwert (er stieg auch 2025 auf 18 RON an). Aus der Differenz und eventuellen Spenden wurde Frau Farcasiu für ihre „Arbeitspakete“ bezahlt.

In aufwendiger Kleinarbeit hat Frau Antonia Gallotsik eine Situation erfasst, aus der die aktuelle Lage der „HdH-Taxenzahler“ ersichtlich ist. Eine Übersicht über die Tabelle ergibt folgende Sachlage: Es werden 668 aufgelistet, davon werden für rund 110 Gräber keine Taxen mehr bezahlt. Die Gründe dafür sind verschieden. Es gibt seit 2025 auch „Wiederzahler“ (5 Grabstätten). Eine Treue spendete 590€ zu Friedhofszwecken in Hermannstadt.



1Das Resultat von 25 Jahren Baumpflanzaktionen auf dem evangelischen Teil lässt sich mittlerweile vom google-maps-Satelliten beobachten

Auch in diesem Jahr wurden neben den, von der Friedhofsleitung durchgeführten Pflegearbeiten, mit eigenen ergänzt. Frau Helga Farcasiu (Hecken und Efeu-Schnitt, Mähen von Grabflächen) hat diese Arbeit in fünf „Arbeitspaketen“ den Jahreszeiten entsprechend gemacht. Einen Sondereinsatz der Friedhofsleitung und Frau Fracasiu gab es im Vorfeld der geplanten Führung auf den historischen evangelischen Teil des Zentralfriedhofs aus Hermannstadt, am 10. Mai, anlässlich des Huetplatztreffens. Die Führung machten Ilse Philippi und Hans-Georg Junesch und es nahmen 35 Personen teil.



2Friedhofs-Führung anlässlich des Treffens am Huetplatz

der Baumschule und noch etwa 8 wildgewachsene Linden gesetzt. Ebenfalls wurde die schöne Marmorskulptur „Trauernde“ vom Winterschmutz gereinigt.

Die Führung machten Ilse Philippi und Hans-Georg Junesch und es nahmen 35 Personen teil.

Zwei Mal wurden von den Pfarrern eine Gemeindeaktion am Friedhof angeboten: Auf der vom 15. März 2025 mit etwa 24 Personen (Konfirmanden, Jugendliche, Freiwillige, 2 Pfarrer, die Kuratorin, Angestellte der Kirche)

wurden am Samstagvormittag 16 Bäumchen aus

Unser Band „*Evangelische Persönlichkeiten am Zentralfriedhof von Hermannstadt*“, Hrsg. Ilse Philippi, Honterus-Verlag 2024, erschien im Februar 2025. Ein engagierter Mitarbeiterkreis hatte bereits Jahre davor zugearbeitet: Ilse Philippi, Friedrich Philippi, Dr. Werner Klemm, Joachim Wittstock, Dr. András Bándi, Brigitte Auner, Volker Hermann, Kilian Dörr, Konrad Klein, Christa Wandschneider, Viktor Sebastian Hess, Hans-Georg Junesch, Dr. Ulrich Wien. Es wurde in 600 Exemplaren gedruckt und wird gratis verteilt. Das Buch wurde am 10. Mai im Spiegelsaal des Forums präsentiert.

Im Oktober stellt Ilse Philippi dem katholischen, griechisch-katholischen, orthodoxen Pfarramt und der jüdischen Gemeinde das Buch mit dem Zweck vor, eventuell ähnliche Veröffentlichungen zu erarbeiten, damit der Friedhof als ein Ort der Kultur und des Erinnerns im touristischen Stadtnetz angeboten werden kann.

Ilse Philippi



12. Gemeindepartnerschaften

Johanneskirche Klagenfurt am Wörthersee

Seit vielen Jahren verbindet uns eine Freundschaft mit der Johanneskirche in Klagenfurt, die zu einer Partnerschaft herangewachsen ist.. Jährlich fährt eine Delegation der EKH und des DFDH zu einem Partnerschaftsprogramm und einer Teilnahme am Volksgruppenkongress des Landes Kärnten.

Auch in diesem Jahr wurde eine gemischte Delegation (DFDH und EKH) zu „Klagenfurter Tagen“ zwischen dem 19. – 22. Oktober eingeladen. Der Delegation gehörten 4 Mitglieder an. Zum Programm des Volksgruppenkongresses wurde die Delegation aus Rumänien noch mit Vertretern aus Bistritz, Reschitza und aus der Ukraine/Czernowitz ergänzt. Das Gesamtprogramm umfasste zwei Bereiche: zum einen das Partnerschaftsprogramm der Evangelischen Johanneskirche Klagenfurt A.B. und H.B. mit der Partnerdelegation aus Rumänien (EKR); und zum anderen der XXXV. Europäischer Volksgruppenkongress des Landes Kärnten mit dem Motto: „Zeitenwenden – Zukunft denken“

Mentor und Gestalter beider Besuchsprogramme war, wie in allen Jahren davor, unser Klagenfurter Freund und Ehrenkurator Mag. Udo Puschnig. Er verfügt über jahrelange Erfahrung im konkreten Umgang mit allgemeinen und ganz speziellen Themen der Minderheiten im östlichen Europa und sorgt auf diese Weise für eine entspannte Basisvernetzung.



3Die Hermannstädter Delegation mit Pfrn. Schmoly und Klagenfurter Kirchenvertretern in der Johanneskirche

Das Partnerschaftsprogramm war liebevoll und vielschichtig ausgedacht: Die kirchlichen Gastgeber hatten unter Pfarrerin Sabine Schmoly ein sehr schönes Besuchs- und Kontaktprogramm vorbereitet, wobei die Fahrt nach Eggen am Kraigerberg/Sankt Veit an der Glan besonders tiefe „protestantische“ Eindrücke hinterließ. (Fotos)

Dem Volksgruppenkongress ist es gelungen, mit seinen zwei großen Unterthemen sensible aktuelle Bereiche soziologisch und diplomatisch so zu gestalten, dass die Vortragenden und die Zuhörenden gekonnt zu thematischen Kernbereichen geführt wurden. Die Vorträge und Aussprachen wurden in zwei Unterthemen gebündelt: 1. Volksgruppenthemen außerhalb von Österreich (Sorben in Deutschland, deutsche Sprachgruppe im Elsass, Tirol/Italien und

in Serbien). 2. Volksgruppen in Österreich (Die slowenische, kroatische, ungarische, slowakische, tschechische und Roma und Sinti Volksgruppe in Österreich.)

Besonders beeindruckt hat mich, dass die vielen Schüler des *Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Slowenen in Klagenfurt am Wörthersee*, die offenbar für diesen Kongress vom Schulunterricht freigestellt wurden, einige Stunden so zuhörten, dass ein erfahrener Lehrer daraus schließen konnte, dass sie für die Teilnahme gut vorbereitet wurden. Ganz wenige ersetzten das Zuhören mit eigenen Handy-Kontakten.

Am Abschiedsabend wurde an „Zukunft denken“ im Partnerschaftsbereich gebastelt. Ein musikalischer Rahmen mit beiden Chören (Bachchor Hermannstadt - Kirchenchor Klagenfurt) könnte ein gemeinsames Projekt werden und rund um den Reformationstag 2026 in Hermannstadt, vielleicht auch Umgebung, angeboten werden. Eine Wanderung über die Via Transilvanica (Rumänien) könnte alte Kontakte vertiefen und neue wachsen lassen.

Ilse Philippi

Dank

Allen Mitarbeitenden gilt unser Dank für ihren engagierten Einsatz in diesem vielfältigen Arbeitsfeld. Neben den Angestellten möchten wir insbesondere den zahlreichen Ehrenamtlichen unsere besondere Anerkennung aussprechen. Es sind vor allem die vielen Menschen, die oft im Hintergrund wirken und doch wesentlich zum Leben unserer Gemeinde beitragen: Mitarbeitende im Empfangsdienst, bei den Gottesdiensten und im Besuchsdienst, Lebkuchenbäckerinnen und -bäcker, Mitdenkende in Sitzungen und Ausschüssen, freiwillige Helferinnen und Helfer im Garten, unterstützende Hände bei Gemeindefesten und Friedhofsaktionen, beim Ausfahren von „Essen auf Rädern“, Chorsängerinnen und Chorsänger sowie Betreuende von Gästegruppen – und viele weitere, die sich mit Zeit, Ideen und Tatkraft einbringen.

So bildet auch das Jahr 2025 einen weiteren Abschnitt im Leben unserer Kirchengemeinde – einer Gemeinde, die sich dank des Engagements vieler Menschen immer wieder neu entfaltet, in Bewegung bleibt und sich weiterentwickelt.

Stadtpfarrer Kilian Dörr und Kuratorin Ilse Philippi



*Die Kostüme für das Krippenspiel werden sortiert, gereinigt und auf der N-Seite der Kirche zum Lüften aufgehängt
- das bunte Bild hat uns einen Zeitungsartikel eingebracht*